



DBK-Flyer „Geschlechtersensibel: Gender katholisch gelesen“ gibt weder Information noch Orientierung

Essen, 26. Oktober 2015. – Wer ein klares, wegweisendes Wort der Bischofskonferenz zur Gender-Problematik erwartet hatte, ist enttäuscht.

Die Innenseiten des Flyers enthalten weichgekochte, blauäugige Interpretationen von Gender-Thesen, ohne darüber zu informieren, auf welchem Bodensatz diese wachsen. Hier fehlt der für eine umfassende Information unabdingbare Hinweis auf die – ausgehend von der Weltfrauenkonferenz 1995 in Peking formulierten – Ziele des Gender-Mainstreaming:

- **die Negierung der biologischen Unterschiede zwischen Mann und Frau,**
- **die Förderung der Erwerbstätigkeit jeder Frau zu jeder Zeit in allen Arbeits- und Lebensbereichen,**
- **die Abschaffung der traditionellen Familie,**
- **die Gewährung völliger sexueller Freizügigkeit,**
- **die Förderung der sogenannten „Reproduktiven Gesundheit“ der Frau (Recht auf Abtreibung),**
- **die Aufhebung der Elternrechte über ihre Kinder.**

Die im Flyer aufgezählten Beispiele des Gender-Mainstreaming gehen an dieser Kernintention von Gender vorbei und stellen die Gendertheorie lediglich als ein Anliegen zur Förderung der Gleichberechtigung von Mann und Frau dar. Unter diesem an sich berechtigten Aspekt tritt Gender in die Öffentlichkeit und verbirgt damit aber sein wahres Gesicht. Um Gleichberechtigung zu erstreben, bedarf es der Gendertheorie nicht. Dass bereits im Wort Gottes, im Evangelium, Positives zur Gleichwertigkeit von Mann und Frau grundgelegt ist, kommt im DBK-Flyer gar nicht zum Tragen. Die Darstellung des „Geschlechtersensiblen Handelns in der Kirche“ vernebelt mehr, als dass sie Orientierung bietet für klare Positionierung: Die Schaffung des Menschen nach Gottes Ebenbild wird abgeschwächt zur „Gottesbildlichkeit“.

Herausgeber:

Verein katholischer
deutscher Lehrerinnen
(VkdL)
Hedwig-Dransfeld-Platz 4
45143 Essen

Tel.:
0201/623029

Fax:
0201/621587

E-Mail:
VkdL-Essen@t-online.de

Internet:
www.vkdL.de

Der formulierte „Leitsatz des geschlechtersensiblen Handelns“ gibt keine Orientierung, sondern lässt alles offen und damit alles zu.

Der VkdL hätte sich gerade für Katholiken, die sich in Schule und Erziehung, in Verbänden und in Gremien mit dem Schlagwort „Gender“ befassen müssen, eine grundlegende Information über Gender-Mainstreaming und eine eindeutige Orientierung auf der Grundlage unseres Glaubens erhofft.

Nachdenklich über den Geist in unserer Kirche wird man, wenn man liest, dass solche Papiere aus bischöflichen und diözesanen Arbeitsstellen kommen.

Redaktion:

Elisabeth Peerenboom M.A.

Der Verein katholischer deutscher Lehrerinnen e.V. (VkdL) setzt sich als unabhängiger Berufsverband für katholische Frauen aus allen Bildungsbereichen ein. Er ist bundesweit organisiert und vertritt eine Pädagogik, die sich am christlichen Menschenbild orientiert.